

Ernst Hunziker

Es Gstürm im Spyswage

Besetzung 5D/4H (und einige Spieler ohne Text)

Bild Im Speisewagen einer Bahn

«Jesses dü Grööggel! Dü lüngt ja chuum für my Zahnlücke z fülle. Tüppisch Bahn. Choschtet vil u isch für nüüt.»

Giovanni, der leidenschaftliche Kellner eines Speisewagens trifft wie jeden Tag auf verschiedenste Personen und serviert geng wie geng KaGi, Kaffi Gipfeli: Darunter die überfreundliche Reinigungsangestellte, ein frisch verliebtes Paar, unverschämte Jugendliche, die nicht konsumieren wollen, ein griessgrämiger alter Ehepartner oder ein Spassvogel, der erfolglos seine Unterhaltungssprüche klopft. Von banalen Steitereien bis zu tiefen Lebensgeschichten – sie alle finden ihren Platz bei Giovanni.

Die Reise führt von Hohallen Ost nach Bertal, endet aber vorzeitig im Hebstein-Tunnel, da nach technischen Problemen die Lokomotive zu brennen beginnt. Plötzlich scheint es um Leben und Tod zu gehen...

«Jetze sy mer hie. U gniesse der Momänt. Es cha nes nüüt u niemer dranne hindere mitenand glücklech z sy.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Giovanni Batista (146)</i>	Kellner
<i>Johanna Graber (70)</i>	Zugbegleiterin
<i>Trix Held (25)</i>	Reinigungsangestellte
<i>Heidi Lohner (39)</i>	ältere Frau
<i>Serafin Keller (42)</i>	Gymnasiast
<i>Claudio Jung (46)</i>	Rettungssanitäter
<i>Neele Ott (25)</i>	Gymnasiastin
<i>Noor Young (52)</i>	Pflegefachfrau
<i>Jürgen Trigg (16)</i>	Lehrer am Gymnasium
<i>Androlius (73)</i>	Künstler, Lebenskünstler
<i>Felicitas Gmür (24)</i>	Informatikerin
<i>Kira Harder (20)</i>	Geschäftsführerin
<i>Ruedi Grossniklaus (119)</i>	Gemeindekassier, pensioniert
<i>Trudi Grossniklaus (109)</i>	Hausfrau, Ehefrau von Ruedi
<i>Verschiedene</i>	

Für die Regie

Das Stück ist so geschrieben, dass viel zusätzliche Bewegung möglich ist. Es ist also für die Regie ziemlich offen gehalten. Die einzelnen Gespräche an den Tischen werden, wenn andere Personen ihren Einsatz haben, zum Teil leise und ohne vorgegebenen Text weitergeführt. Die Texte der Durchsagen, aber auch die Namen der Bahnstationen können – je nach Region, in der das Stück gespielt wird – angepasst werden. Es können zusätzlich mehr oder weniger Personen ohne Sprechrolle eingebaut werden: Zum Beispiel können Personen, die an der Bar etwas kaufen möchten, situativ eingesetzt werden oder solche, die ohne Text über den Durchgang laufen.

Zum Schluss des Stücks

Je nach Wunsch sind zwei Schluss-Varianten möglich: Eine mit weniger und eine mit mehr Optimismus.

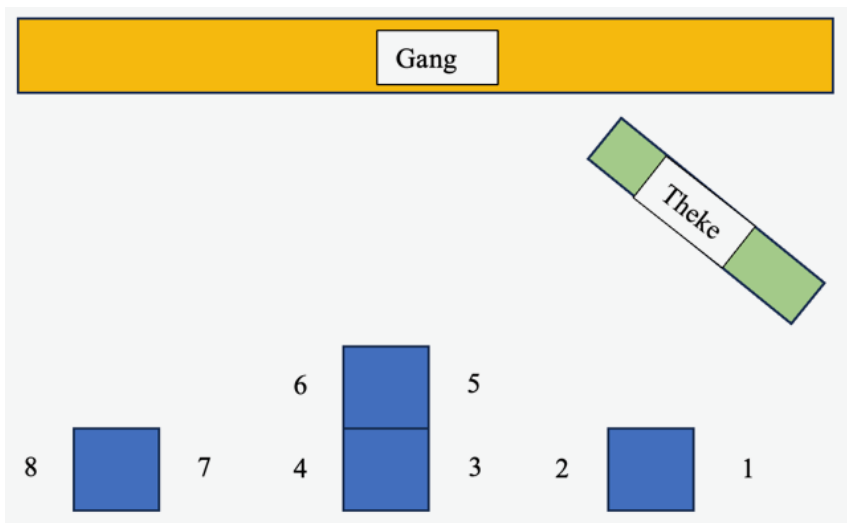
Bühnenbild

Der Speisewagen ist auf der Längsseite geöffnet. Es sind drei Tische – ein zweier, dann ein vierer und dann wieder ein Zweiertisch – für die Konsumierenden sichtbar. Rechts sind die Bar und der Arbeitsplatz des Kellners.

Hinter den Tischen und hinter der Bar hindurch ist ein Gang sichtbar, durch den die neu zugestiegenen Bahnfahrer zirkulieren. Über diesen Gang wird auch – von links und rechts – die Bühne betreten.

Der Kellner bedient zwischendurch auch unsichtbare Personen links und rechts des Ganges (also in den nächsten Wagen).

Stuhlplan mit Nummerierung:



Personenbeschrieb

Im Streckenabschnitt Hochhallen –Tern spielen dieselben Spieler wie im Abschnitt Tern – Bertal, aber mit anderen Rollen und Charakteren. Der Rollenwechsel geschieht nach der Ankunft in Tern (kann auch als Theaterpause genutzt werden). Beim Personenbeschrieb sind jeweils beide Rollen angegeben. Personen ohne Sprechrollen können zum Teil mit Gepäck zirkulieren. Diesen Personen wurde keine Rolle zugeteilt. Sie sind aber Teil des Stückes und dürfen durch die Regie selbständig eingesetzt werden. Die Altersangabe soll nur als Idee dienen.

<i>Giovanni Batista</i>	30-50, aufgestellt, dynamisch, fleissig und engagiert. Hat Freude an seinem Job.
<i>Johanna Graber</i>	40-50, ruhig, überlegt, sachlich, korrekt und gradlinig. Versucht immer zu schlichten. Lösungsorientiert.
<i>Trix Held</i>	50-60, eher einfach im Geist. Trägt schwer an ihrer Vergangenheit.
<i>Heidi Lohner</i>	50-70, gemütlich, fröhlich, aufgestellt. Ihr Hund ist ihr ein und alles.
<i>Serafin Keller</i>	16-22, jung, angriffig, rücksichtslos. Weiss wie die Welt läuft. Nimmt sich alle Rechte. Wortgewandt.
<i>Claudio Jung</i>	23-25, jung, verliebt, rücksichtsvoll, hilfsbereit. Träumt von einer Zukunft mit Noor.
<i>Neele Ott</i>	16-22, jung, aufgestellt, spontan, intelligent, lernbereit.
<i>Noor Young</i>	23-25, jung, verliebt, einfühlsam. Träumt von einer Zukunft mit Claudio.
<i>Jürgen Trigg</i>	30-50, ruhig, überlegen, erfahren. Neele und Serafin nennen ihn Tricky.
<i>Androlius</i>	30-50, eigenwilliger, schräger Vogel. Komiker, Künstler aber auch Charmeur und Spieler.

<i>Felicitas Gmür</i>	30-50, ruhig, ernsthaft, sachlich, eher introvertiert.
<i>Kira Harder</i>	30-50, streng, überheblich, fordernd, eigenwillig, von sich überzeugt. Befiehlt, bestimmt.
<i>Ruedi Grossniklaus</i>	65-75, alter, sturer, unbeweglicher Patriarch. Griesgram. Hält an seinen Prinzipien fest.
<i>Trudi Grossniklaus</i>	65-75, herzlich, verständnisvoll, lustig. Hat klare Vorstellungen.
<i>Verschiedene</i>	Personen ohne Sprechrollen. Sie gehen an die Bar etwas kaufen oder zirkulieren, vor oder nach einem Halt im Bahnhof, mit Koffern und Gepäck, hinten im Gang hindurch.

1. Akt

1. Szene

Giovanni steht hinter der Theke, mit dem Rücken zum Publikum, und bereitet die Angebote und die Bar vor. Dazu singt oder pfeift er eine Melodie. Man sieht, dass er aufgestellt ist und Freude an seinem Job hat. Diese Szene kann recht lange dauern.

Giovanni: **an der Kaffeemaschine.** Nei! Nid scho wider! Wieso bringe die das nid fertig, Gaffeemaschine z konschtruiere, wo funktioniere. Scho wider kaputt. U jetze darf der Giovanni vo Hochhalle bis uf Bertal Filtergaffee, Filtergaffee (!!) usschänke... u sech bi jedem Gaffee das Gjammer vo de Gescht aalose... Ja nu. Thats life. Mache mer ds Beschte drus. **Setzt Filterkaffee auf. (Mit diesem Ablauf kann der Lärm einer Kaffeemaschine, die das Theaterstück immer wieder stören würde, verhindert werden.)**

Von links kommt Trix. Giovanni bemerkt sie nicht. Sie sitzt auf Stuhl 8 und schaut ihm längere Zeit zu.

Bahndurchsage:

Durchsage: Das Zugteam begrüsst sie im Intercity einundsechzig von Hochhallen Ost nach Hochhallen West, Polten, Binell, Tern, Durlingen, Bertal und wünscht ihnen eine angenehme Reise. Nächster Halt: Hochhallen West. **Pause. Den nachfolgen Text spricht Giovanni mit.** The train crew welcomes you to the intercity sixty-one to Hochhallen West, Polten, Binell, Tern, Durlingen, Bertal and wishes you e plesant jurney. Next stop: Hochhallen West.

Trix: I ha gar nid gwüsst, dass du Änglisch chasch.

Giovanni: Oh, i ha di gar nid ghört cho. Guete Morge Trix. O scho uf u aagleit?

Trix: Ja. U bi scho ds erschte Mal müed.

Giovanni: KaGi?

- Trix:* Ja. Geng wie geng: Kafi Gipfeli. Aber subito. I mues de im Wescht wider drus.
- Giovanni:* Dein Wille sei mir Befehl.
- Trix:* Äbe, du u Änglisch. Bishs am Lehre?
- Giovanni:* **geht hinter die Theke und bereitet KaGi vor.** Nenei. I lafere das eifach so vor mi häre. Es Mödeli. Änglisch chan i. Ömel für das z erkläre u z verstah, won i hie mues chönne.
- Trix:* Jetze han i gmeint hie müessi me Chinesisch, Indisch, Arabisch u Koreanisch chönne?
- Giovanni:* Ja, das wäri scho vo Vorteil. Isch mer aber z kompliziert.
- Trix:* Änglisch cha hüt ja fasch jede.
- Giovanni:* Du o?
- Trix:* Nei. I ghöre zu de «fasch». Aber wieso sött ig Änglisch chönne? Dert won i am Putze bi, redt niemer mit mer. Nume wen i d Bahnhoftour ha. Aber dert schäme sech höchstens d Froue wäge der Morerei, wo ihrer Artgenossinne hinderlö, oder d Manne luege scheps dry, wil si sech komisch vorchöme, we ne e Frou bim Bisle chönnti zueluege. Grad wie we mi ihrer Spielzüg würdi interessiere.
- Giovanni:* Nid? **Zwischendurch serviert er ihr KaGi.**
- Trix:* Geits no? Sicher nid... Was tischisch du mer da uf? Filtergaffee?
- Giovanni:* **blödelnd.** Standardspruch: Es tuet mer leid, üsi Gaffeemaschine isch usgstige. U Ersatz imene fahrende Zug z übercho, isch chli schwirig. I hoffe dir heiget glychwohl e chli Fröid am hie Höckle... o we der Gaffee hüt wäder gemahlen no gekapselt, sondern gefiltert derhär chunnt. Derfür sy d Gipfeli fräsch u chüschtig us em Bachofe.
- Trix:* Du chönntisch eim älwä no dy alt Grossvatter als junge Liebhaber aadräie. Verchöifer, was de bisch.
- Giovanni:* Das würd i natürlech nie mache. Nid ds letscht, wil my Grossvatter scho lengschte gstorbe isch... Aber säg:

Das, wo du da vori gseit hesch, stimmt das, dass d Froue e schlimmeri Morerei uf de Toilette hinderlö als d Manne? I cha mer das fasch nid vorstelle.

Trix: Und ob! Momol. Die Herren der Schöpfung sy wenigstens i der Suberkeit uf de WC de Froue überläge. Du chasch der nid vorstelle, wie soumoorig d Wyber i öffentleche Toilette chöi sy.

Giovanni: Das stellen ig mer gschyder nid vor. Tuet dir das de nüüt, so ne Morerei z putze?

Trix: Natürlech tuets. Aber was wosch? Mit öppisem mues i ja my Läbesunderhalt verdiene. U we de nüüt hesch chönne lehre, wil der Alt... **Winkt ab.** Aber das wäri e anderi Gschicht.

Giovanni: Du bisch scho lang nümme hie cho nes Gaffee näh. Hei mer enand eifach verpasst?

Trix: Älwä scho.

Giovanni: Oder hesch Ferie gha?

Trix: **bedrückt.** Nei.

Giovanni: Erger?

Trix: Ja.

Giovanni: Schlimm?

Trix: Ja.

Giovanni: Mit em Eugen?

Trix: Ja.

Giovanni: Sölle öppis frage, wo de mit Nei chasch beantworte? Oder wosch mer verzelle?

Trix: Du heschs ja eh verno.

Griovanni: De wüsst igs u würdi di nid frage.

Trix: Ha gmeint, das wüsse mittlerwyle alli.

Giovanni: De ghören i älwä nid zu de «alli». Wosch verzelle?

Trix: I mues gly wider use.

Giovanni: Nume churz. Es interessiert mi, wil du... ehrlech gseit... o nid grad guet usgsehsch.

Trix: **energisch.** Uh! Jetze du o no.

Giovanni: Tuet mer leid wen i di sötti preicht ha. Aber du weisch, i has nid gseit für di z plage oder di z beleidige.

Trix: Ja. Scho. Nume het das der Eugen äbe o gseit.

Giovanni: Dass du nid guet usgsehsch?

Trix: Ja, i dere Art. Nume nid so schön usdrückt.

Giovanni: Oh je.

Trix: U de isch er ab. Äbe mit ere Schöner.

Giovanni: Der Eugen?

Trix: Ja. Dä het mi nach zwänzg Jahr im Dräck la hocke. Elei inere Wohnig, won i jetze nid cha zahle. Elei mit de Schulde, wo mer zäme gmacht hei. Elei als Frou. Elei. Eifach elei. Eifach ggange.

Durchsage: Nächster Halt: Hochhallen West... Next stop: Hochhallen West.

Giovanni: Tuet mer leid. U jetze verstahn i o, wieso du schlächt usgsehsch. Chan ig der irgendwie hülfe?

Trix: **steht auf, legt das Geld auf den Tisch und sagt im Gehen.** Nei, das chasch nid. I ha zum Glück Hilf übercho. Professionelli. Süsch wäri nümme da. **Zeigt ihre beiden Unterarme. Man sieht über den Adern noch die Schnittstellen.** D Nachbüri het mi zuefälligerwys gfunde. Ambulanz, Notfall, Dokter, Psychiatrischi Klinik. Drum hesch mi lenger nümme gseh. Aber jetze bin i wider da. Putze wider d WC vo dene dräckige Schisswyber. Hüb no ne Gäbige. I mues use. **Geht nach links weg.**

Giovanni: **ruft ihr nach.** Hüb o e guete Tag. **Spricht mit sich selber.** Was es doch alls für Schicksal git. Die Trix. Wie lang chunnt si äch scho i my Zug, zwüsche Hochhallen Oscht u Hochhallen Wescht, cho KaGi? Syt Jahre. U äbe mit emene lengere Underbruch. Mir kenne enand... u wüsse glych praktisch nüüt vonenand. Jetze das. Oh das Läbe! Schrybt geng wider ganz spezielli Gschichte. **Geht mit Geschirr und Geld zurück in die Bar. Bereitet weitere Dinge vor.**

2. Szene

Felicitas kommt von links und sitzt auf Stuhl 8.

Giovanni: ***geht zu ihr.*** Guete Morge. Was darf i öich bringe?

Felicitas: Es Gaffee un es Gipfeli. Heit er Vollkorn?

Giovanni: Nei. Leider nid. Nume gwöhnlechi.

Felicitas: De bringet mer so eis.

Giovanni: Gärn. Leider han i de nume Filtergaffee. D Maschine isch wider einisch kaputt. ***Geht zur Bar.***

Felicitas: Ja nu. Gscheh nüüt Bözers.

Serafin kommt von rechts und setzt sich auf Stuhl 3. Nimmt den Laptop hervor, stellt ihn auf den Tisch und beginnt zu arbeiten. Giovanni geht mit dem Kaffee zu Felicitas und anschliessend zu Serafin.

Giovanni: Guete Morge. Was darf i öich bringe?

Serafin: Nüüt.

Giovanni: Nüüt geit nid.

Serafin: Nüüt geit.

Giovanni: Nei. We dir nid weit konsumiere, müesst er i ne andere Wage.

Serafin: Mir passts hie.

Giovanni: Aber mir passts hie nid, we dir da hocket u nüüt konsumieret.

Serafin: Das isch nid mys Problem.

Giovanni: ***schaut auf den Laptop.*** Aha. Gymnasium Binell. De wosch du also bis Binell hie blybe hocken, ohni öppis z bstelle?

Von links kommt Johanna und hört, unbemerkt, zu.

Serafin: Genau. U übrigens: I mögti mi nid erinnere, dass i mit öich scho Söi ghüetet hätti. Was erfrächet dir nech eigetlech, mii z duze?

Giovanni: Eh lueg jetze einisch dä a. Isch chuum troche hinder de Ohre, dä Rotzlöffel, u wott mir am Morge früech cho d Wält erkläre. Jöö. ***Hart.*** Nei, zum Glück han i mit dir no kener Söi ghüetet. Wil Söi hüete aasträngend isch. U

wils für dii ja vil z aasträngend wäri gsy, hätt ig d Buez sälber müesse mache. So. U jetze use, Büürschtlì. Marsch! Abflug!

Serafin: **bleibt sitzen.** Dir dörft mi nid usegheie. Als Schwyzerbürger han i ds Rächt i nes Restaurant z hocke. U dir müesst mer sogar Wasser u Brot bringe.

Giovanni: Das het dir älwä dy Vatter bybracht gäll?

Serafin: Genau. Är isch Rächtsawalt u kennt sech de im Bürgerrächt us.

Felicitas: Eh, entschuldigung. Giengs grad e chli lysliger? I müessti drum no e chli wärche u bi dessitwäge äbe i Spyswage cho. Danke.

Giovanni: **zu Felicitas.** Entschuldigung. Aber es isch gly dürediskutiert. **Zu Serafin.** No churz wäg em Aawalt u so. Säg de dym Vatter, dass er einisch Paragraf 27, Absatz 2 vom Ysebahnergsetz söll düreläse. Dert steit drinne, was me imene Ysebahn Spyswage darf u was nid.

Serafin: **erhält eine Whatsapp-Nachricht.** Uh, i mues schnäll wäg. Chume aber de grad wider. My Fründin isch drum o im Zug. Die studiert Rächtswüesseschaft... u cha nech de grad über myner Rächt ufkläre. **Geht nach rechts weg und ruft noch.** Chume grad wider.

3. Szene

Giovanni: Nid nötig! Uf dyni Aawäseheit chan i verzichte. **Sieht Johanna.** Oh, d Johanna. Guete Morge. Hesch du dä Möff gseh?

Johanna: Guete Morge Giovanni. Hesch scho Stress?

Giovanni: Oh, so jungi Gläffe früech am Morge. Meine si heige d Wysheit mit Suppelöffle gfrässe. Derby hange si der Muetter no am Chuchischurz, wes e chli sötti föhne oder näme der Vatter als Waffe füre, wes de e chli kritisch wird.

- Johanna:* Wäm seisch das? Für mii sy settegi Situatione fasch daily Buiseness.
- Giovanni:* Aber wie geisch de du mit dene um?
- Johanna:* Deeskaliere isch ds Schlagwort.
- Giovanni:* Deeskaliere? Was isch dermit gmeint?
- Johanna:* Ds Problem statt grösser, chlyner la wärde. Also zum Bispiel nid duze. O wes e junge Lappi isch. Duze stichlet settegi nume aa... wie du ja sälber gmerkt hesch.
- Giovanni:* Aber was hätti de sölle mache?
- Johanna:* Hock ab.
- Giovanni:* **setzt sich auf den ersten Stuhl.** U jetze.
- Johanna:* I wäri jetze du. U würdi zum Bispiel säge: Wüsst er, als Chällner het me hie nid e allzu grosse Lohn. Drum bin i uf Trinkgäld aagwise. Won i natürlech nume überchume, wen i Gescht ha, won ig ne o öppis darf bringe. A öich verdienen i aber nüüt. U we jetze alli Bahnfahrendi sech eso würde verhalte wie dir, de hätt i am Aabe nume mys miggerige Löhnli u chönnti myner drü Chind deheime chuun ernähre... So in etwa.
- Giovanni:* U du meinsch das würdi funktioniere?
Zugfahrer kommt von links und steht hinten im Gang. Telefoniert lauthals. Geht mit dem Rücken zum Publikum hin und her.
- Johanna:* Sicher nid geng. Aber ömel sicher besser wäder duze u am Chrage packe.
- Giovanni:* Aber bi settige Möffe sött me doch nid geng der Gring yzieh u nüüt säge. Me sött se z Rächt wyse. Sött se erzieh, wes di Alte scho nid mache.
- Johanna:* Das isch äbe lätz. Meinsch du, du chönnisch bi settige junge Lüt im Spyswage d Erziehig nachehole? Vergiss es. Das isch lengschte düre. Es isch ds Läbe, wo se de wird erzieh. Je nach däm, meh oder weniger guet. U je nach däm, meh oder weniger schmärzhaft.
- Giovanni:* Ds Läbe wird se erzieh. Schön gseit, Johanna.

Johanna: Aber jetze no wäg em Paragraf 27: Stimmt das? Steit da öppis über e Spyswage drinn?

Giovanni: **lachend.** Ke Ahnig. I weis nid emal, öbs es Ysebahnergsetz git. Tönt aber schön, gäll?

Johanna: Isch aber gfährlech. Weisch, di junge Lüt sy hüt nid ufe Chopf gheit. Un es würdi mi nid wundere, we dir dä Jüngling das würdi under d Nase rybe u dir dä Paragraf no würd um d Ohre flüge.

Giovanni: De würd ig em d Nase zwüsche Duume u Zeigfinger näh u se drü Mal umdräie!

Johanna: **lachend.** Du u gewalttätig wärde? Das chan ig mer nid vorstelle. **Geht die Fahrkarte von Felicitas kontrollieren.**

4. Szene

Serafin: **kommt von rechts.**
Im Schlepptau Neele.
Serafin sitzt auf den Stuhl 3.
Neele auf den Stuhl 4.
Giovanni geht zu ihnen.

Bevor dir Servierboy grad wider usraschtet, möcht ig öich d Neele vorstelle. Si studiert Rächtswüsseschaft...

Neele: ...das wäri d Idee, wen i der Gymer gschafft ha.

Serafin: ...u het, wäg däm Ysebahnergsetz, grad churz nachegluegt. Bitte Neele.

Johanna: Darf i öies Gspräch churz underbräche. Billetkontrolle.

Serafin: Kontrollstaat!

Neele: **tadelnd.** Serafin!

Johanna: **kontrolliert die Fahrkarten. Sagt freundlich.** Danke. U jetze wünschen ig de e Guete bim Gipfeliässe. Oder wenigstens bim Gaffettrinke.

Serafin: Chöit dir, wenn er use göht, däm da hinde no säge, dass är sys Händy söll zum Fänschter us gheie?! Är chönn

sech d Telefongebühr spare, wil me ne nämlech o ohni
dä Chnoche versteit.

Johanna: Das chönnt i scho. Aber wie dir ja sicher der Meinig syt,
het jede i der Schwyz d Freiheit z tue u z laa, was är wott.
Es cha jede a ds Fänschter stah u so lut er mag
telefoniere. Oder es cha o jede imene Spyswage a ne
Tisch hocke u nüüt bstelle. I wünsche nech e gäbige Tag.
Adie mitenand. ***Geht nach hinten ohne den
Telefonierenden, der hinten rechts am Fenster steht zu
beachten. Johanna wird links von zwei Touristen
befragt (still).***

***Man sieht, dass diese zur Bar wollten. Nach Kontrolle
der Fahrkarten gehen sie aber wieder zurück.***

Johanna geht nach links weg.

Serafin: Wieso seit die däm nüüt? Das wäri doch ihre Job. Aber
äbe, ke Füdle hei si meh die Konduktöre.

Neele: He! I welem Jahrhundert läbsch? Das sy nid
Konduktöre, sondern Zugbegleiter. Zugbegleiterinne,
we mes de no gnau wott näh.

Serafin: Uh, ds Meitschi tuet gendere!

Giovanni: Darf i öich jetze öppis bringe?

Serafin: Nei. Geng no nid. Trotz Paragraf 27, Absatz 2. Neele!
Bitte!

Neele: I ha churz nachegluegt. Also erschtens gits kes
Ysebahnergsetz. Aber es git es Ysebahngsetz. U das
reglet...

Giovanni: ...ds Verhalte imene Spyswage nid. I weiss. U möchti
mi für die USSag entschuldige. Under üs Bähnler isch das
e wytverbreiteti USSag, we me irgend öppis, wo nid ganz
koscher isch, wott erkläre: Ysebahnergsetz, Paragraf 27,
Absatz 2. Alles klar?

Serafin: Für di Falschussag chönnte me nech aber dranäh, gäll
Neele?

Neele: ***parodierend.*** Ganz eso cha me das nid säge. Me müessti
de scho ehnder, vilich eso über alls gseh... Eh, das wäri

natürlech no z prüefe, öb me de eventuell, wes de d Situation zueliess, chönnti probiere...

Serafin: Läck Neele. Was schwaflisch du da? Jetze han i geng gemeint, d Rächtswüesseschaft basieri uf Gsetz, Vorschrifte, Paragrafe. U jetze ghören ig nume unverbindlechs Gschwafel. Säg däm Heiri da jetze was Sach isch. Dass mir hie dörfe hocke solang mir wei. Punkt.

Neele: **parodiert weiter.** Ja, das isch nid so eifach. We mes gnau würdi näh, de chönntis nämlech sy, dass är de vilich sogar rächt überchiem... we mes würdi la drufaa cho.

Giovanni: Herrlech gseit. Aber loset einisch. Es geit mer hie nid um Rächt ha oder Rächt übercho.

Serafin: Nei. Es geit um two beer or not two beer.

Felicitas: Chan i de zahle? Öies Gniet stört mi.

Giovanni: **geht zu ihr.** Nüüt verunguet. Aber es isch äbe nid geng liecht mit de junge Lüt. Sächs achtzg, we der weit so guet sy.

Felicitas: **gibt ihm das Geld.** Isch guet eso. **Nimmt ihr Gepäck. Schaut auf die Jugendlichen.** Vilich chumen i de später no einisch. Wes stiller isch. Wo styget dir us?

Neele: Z Binell.

Felicitas: Guet. Uf widerluege. **Geht nach rechts weg.**

Giovanni: **ruft ihr nach.** Wen i Zyt ha, chumen i o no i d Wäge cho frage. Uf widerluege. Vile Dank. **Bringt das Geschirr zur Bar und geht wieder zu Serafin und Neele.** No d Erklärig, warum dir hie öppis söttet konsumiere. Es geit drum, dass i hie mys Läbe verdiene. Als Chällner im Spyswage het me nid e allzu grosse Lohn. Drum bin i uf Trinkgäld aagwise. Won i natürlech nume überchume, wen i Gescht ha, won ig ne o öppis darf bringe. So wie bi dere Frou vori.

Serafin: Ja. Es Zwänzgi het si nech ggä. E gwaltige Verdienscht. So chömet er ömel niene häre.

Giovanni: Fünf Zwänzgi gä o e Franke. U zäh vo dene länge scho fasch für nes Mittagässen deheime.

Serafin: Oh, dä cha ja sogar rächnen.

Neele: Bisch e Lööf.

Giovanni: A öich verdienen i aber äbe nüüt. U we jetze alli Bahnfahrendi sech eso wie dir würde verhalte, de wäri der Spyswage ständig voll, aber i hätti am Aabe glych nume mys miggerige Löhnli u chönnti myner Chind deheime chuum ernähre. Verstöht er?

Neele: Ja. Eignetlech scho.

Serafin: Nei. Sicher nid. Öb dir öine Gofe Food chöit uftische, isch nid myni Boustell. I hocke jetze bis Binell hie u mache äntleche myner Ufgabe. **Nimmt seinen Laptop und will mit Arbeiten beginnen.**

Giovanni geht zurück zur Bar, um die TouristInnen zu bedienen.

Durchsage: Nächster Halt: Polten. Dieser Zug fährt weiter nach Binell, Tern, Durlingen, Bertal. Reisende nach Bist, Reig steigen bitte um.

Next stop: Polten. This train continies to Binell, Tern, Durlingen, Bertal. Passengers traveling to Bist, Reig, please change to the connecting service.

Der Telefonierende geht, immer noch laut sprechend, nach rechts weg.

Giovanni: **geht nach links weg und ruft.** Gaffee, Mineral, Bier. Gaffee, Mineral...

5. Szene

Neele: A was bisch?

Serafin: Matthe. Sibe zwöi.

Neele: Aber die hättisch ja scho lengschtens sölle abgä.

Serafin: Hätte scho. Ha nid.

Neele: De wirds aber langsam äng.

Serafin: Muesch nid übertrybe.

- Nele:* Isch nid übertribe. Du bisch ja eh scho lang uf der Gymer-Abschusslischte. Was würdisch mache, we si di usegheie?
- Serafin:* Das wärde si nid.
- Nele:* We du di nume nid überschetzisch.
- Serafin:* Nei, voll easy! My Alt isch nämlech Gmeindspresidänt u Grossrat. U d Muetter isch Jurischtin u Verwaltigsräti im EW.
- Neele:* I welem Kaff?
- Serafin:* Erlebach.
- Neele:* U du hesch würklech ds Gfüehl, dass es d Leitig vom Gymer Binell interessiert, öb der Vatter vomene Gymeler Gmeindspresidänt oder Grossrat oder süsch es höchs Tier isch? Vergiss es!
- Serafin:* Die wärde sech hüete, eine wie mii us em Gymer z gheie. Die wüsse ganz genau, dass myner Alte alls würde i Bewegig setze für settegi Entscheide rückgängig z mache.
- Neele:* We du di nume nid tüüschisch.
- Jürgen:* **kommt von links. Setzt sich zuerst auf Stuhl 1. Sieht die beiden Schüler.** Ah, guete Morge mitenand. Öich han i gar nid gseh. **Steht auf.** Darf i mi hie häre hocke? I fahre drum gärn hindertsi. **Setzt sich auf Stuhl 5.**
- Serafin:* Guete Morge Tricky.
- Neele:* Hei, Serafin. Geits no? Das seit me nid. Guete Morge Herr Trigg.
- Jürgen:* Scho rächt. I weis, dass mer alli Gymeler Tricky säge. I cha dermit läbe.
- Giovanni:* **kommt von links. Geht zum Tisch.** Guete Morge. Was darf i öich bringe?
- Jürgen:* En Espresso, bitte. U de grad d Rächnig. I mues drum de z Binell drus.
- Giovanni:* I ha hüt äbe nume Filtergaffee. U drum ke Espresso. Gieng das o?

- Jürgen:* Jaja. D Houptsach Koffein.
- Giovanni:* Guet. Danke für ds Verständnis. **Geht zur Bar.**
- Jürgen:* **zu Serafin.** U du? No am Ufgabe mache?
- Serafin:* Scheiss Matthe.
- Jürgen:* Oh, hesch dert o Problem? Nid nume bi mir bi de Sprache.
- Serafin:* Scheiss Gymer.
- Neele:* Vilich scho gly nümme, we de e so wyterfahrsch.
- Jürgen:* Was miechsch, we si di würde usegheie?
- Serafin:* I gieng ga trämpe. Uf Wältreis. Indie oder Nepal würde mi reize.
- Neele:* U de d Chöle wos derzue bruchti?
- Serafin:* Vo de Alte.
- Jürgen:* Wäre de dyner Eltere yverstande, we du der Gymer würdisch ufgä... zu Gunschte vonere Wältreis?
- Neele:* Das niem mi o wunder.
- Serafin:* Di müesste. Schliesslech chöi si mi nid la verhungere. I bi ihre Sohn.
- Neele:* Oh du Tröimer! Würdisch di gschyder i Arsch chlemme u jetze äntleche lehre, statt geng so Seich usezla. Wältreis. Du! Verwöhnts Bubi.
- Giovanni:* **bringt das Bestellte.** So. Bitte sehr. Das miech sächs achtzg, we der weit so guet sy.
- Jürgen:* **gibt ihm sieben Franken.** Isch guet.
- Giovanni:* Vile Dank.
- Serafin:* Scho wider es Zwänzgi für d Goofe.
- Giovanni:* Genau. Hesch es tschegget. **Geht zur Bar und später mit den Getränken nach links weg.**
- Jürgen:* **zu Neele und Serafin.** U dir? Heit dir scho ggässe, trunke u zahlt?
- Neele:* Nei.

- Serafin:* Mir hei nüüt konsumiert. Das het dä Servierboy da scho gnärvt. Mir hei ihm aber du dütsch u dütlech gseit, was im Ysebahnergsetzt steit.
- Neele:* Im Ysebahngsetz. Ohni «er». U dert steit gar nüüt settigs dinne.
- Jürgen:* Wo was steit, interessiert mi nid. Aber i danke, dass es nid richtig isch, we dir ohni z konsumiere im Spyswage hocket.
- Serafin:* I ha es Bahnbillet, fahre mit der Bahn. Also, wo ligt ds Problem, Tricky?
- Neele:* Ds Problem bisch du!
- Jürgen:* Es sötti emene Gymeler scho mügliche sy, zwüsche emene Bahnwage, wo eim sitzligse vo A nach B transportiert umene Spyswage, wo me ds Ässe u ds Trinke überchunnt, chönne z underscheide.
- Serafin:* Hie isch es aber gäbiger zum Wärche. We me de ömel derzue chiem!
- Neele:* Oh, i ma nümme liire. Bisch e Gnieticheib. I gah afe use.
Zu Jürgen. De bis nächär. **Geht nach hinten.**
- Serafin:* He, Neele. Jetze han i gmeint, du wöllsch mer bi der Matthe hälfe.
- Neele:* Nei. Dir isch nid z hälfe. Du bisch e arrogante, eifältige Lulatsch worde. **Geht links weg.**
- Jürgen:* Wo si rächt het, het si rächt.
- Serafin:* De müesst dir mer halt hälfe. **Dreht ihm den Laptop hin.**
- Jürgen:* **dreht den Laptop wieder zu ihm.** Ich denke nicht. Wär sech Suppe i ds Täller löfflet, mues se sälber usässe. Oder la stah. De wird si aber chalt u gruusig. U we me no lenger wartet, de verhungeret er mit der Zyt.
- Serafin:* Oh dir Leischte. Geng so gschrübleti Wort uf der Lippe. Derby syt dir allzäme eifach Plagicheibe. Gäbet üs Ufgabe, wo fasch nid z löse sy, setzet nes under Druck, nume wil er öier Schuelzimmer nid weit überfülle u chlyni, gäbigi Klasse weit. De bezieht er astronomisch

höchi Löhn... vo üsne Stüürgälder zahlt. U heit fasch geng Ferie.

Jürgen: Seit ds Mammi oder der Pappi, gäll? Hesch o scho probiert e eigei Meinig z bilde, statt geng nume nachezkläffe? I dänke, das wäri i dym Alter scho afe langsam Zyt derfür.

Giovanni kommt von links. Geht an die Bar.

Durchsage: Nächster Halt: Binell. Next stop: Binell.

Jürgen: ***steht auf.*** De gseh mir üs später im Gymer. ***Zu Giovanni.*** Uf widerluege. Häbet e gäbige Tag. ***Geht nach links weg.***

Giovanni: Danke, glychfalls. U häbet de nid z vil Erger mit öine Gymeler.

Serafin: ***packt Laptop ein.*** Das isch doch alls ds glyche Pack. D Neele, wo nume zue mer chunnt, we si mit mer cha quatsche. Aber mir hälfe? Sicher nid! U der Tricky, wo ds Gfüehl het, me müessi emene Gymeler no ds Läbe erkläre. Isch grad glych wie die Alte deheime. Äh, isch das äzend! I gloube i schmeisse der Gymer u mache mi uf d Socke. Sueche es Land, wos weniger um Leischtig u Kommerz geit. Wo ds wahre Läbe zellt. ***Geht nach rechts weg.***

Giovanni: ***ruft ihm nach.*** De vil Glück i däm Land, wo Milch und Honig fliesst. ***Bereitet die Tische vor. Ordnet Stühle. Zu sich.*** Vile Dank für di grossi Konsumation u natürlech für das üppige Trinkgäld. Ds Gspräch mit öich isch sehr harmonisch u rücksichtsvoll gsy... Oh die junge Lüt. Aber si heis hüt ja o nid liecht. Sötte leischte, wärde vo schnällläbiger Technik überfluetet u hei doch sälber no ke grossi Ahnig, wohäre dass si sölle. Schwümme im Bad vo de Emotione u de undefinierbare Gfüehl. Sy verunsicheret dür di chalti, herti u abwysendi Wält. U glych wei si di Grösschte u Beschte vo allne sy. Egge dür das allne Orte aa u bruche wäge däm d Ellböge meh als dass es nötig wäri.

6. Szene

Johanna: **kommt von links.** Oh, bisch dyner Grosskonsumänte los worde? Ischs no guet usggange?

Giovanni: Finanziell nid. Aber süsch scho. Ihre Lehrer isch a ihre Tisch ghocket u het se überno.

Johanna: Schwein gha, gäll? Ja, d Jugend. Si isch o nid besser als mir denn si gsy.

Giovanni: So sy mir nie gsy. Si sy hüt aarogant, ufmüpfig, respäktlos.

Johanna: U wüsse... wie mir denn... eigetlech no nüüt vom Läbe. U mir, vos eigetlech sötte wüsse, meine dass si so sötte sy, wie mir. Ergere nes ab allem, wo si nid eso mache, wie mirs würde mache u närve nes ab ihrne provokative Ussage. Derby sy mir denn genau eso gsy.

Giovanni: U glych. Grad alls la düregah mues me nid. Schliesslech hei die gägenüber anderne Lüt o aaständig z sy u Rücksicht z näh.

Johanna: De chum einisch mit mer düre Zug u los der die eltere Generatione aa wie si meckere, moffle, kritisiere u fordere. U de wundere mir üs, dass üser Junge o eso tüe. Mir (!) hei se so erzoge. Mir (!) sy ihrer Vorbilder. Drum närvts mi mängisch, we me de Junge all das aachrydet, wo mir Eltere eigetlech verbockt hei. Mir eltere Generatione sötte nes je lenger je meh bewusst sy, dass...

Ruedi und Trudi kommen von rechts.

Ruedi am Stock.

Giovanni: Chan ig nech hälfe? Weit er a dä Tisch hie? Fahret er lieber vorwärts oder rückwärts?

Ruedi: Isch mir doch glych.

Trudi: Är fahrt lieber vorwärts.

Giovanni: Lueget, i zieh nech der Stuehl füre.

Ruedi: Das chan i dank sälber.

Trudi: Eh, so laa der doch la hälfe, we de scho öpper hilft.

- Ruedi:* I cha mer sälber hälfe.
- Johanna:* **zu Giovanni.** I mues. Bis nächär. **Geht nach rechts weg. Giovanni lässt die beiden Gäste zuerst hinsetzen. Trudi auf Stuhl 1, Ruedi auf Stuhl 2.**
- Trudi:* Geits?
- Ruedi:* Natürlech geits. Gsehschs ja.
- Trudi:* De bin i froh. Gsehsch, es isch doch ggange, ds Ystige i Zug. U jetze hei mer bis uf Bertal Rueh u chöi die schöni Fahrt gniesse.
- Ruedi:* Mit em Outo wäris gäbiger gsy.
- Trudi:* Du darfsch ja nümme fahre. Der Dokter het der das klar gseit.
- Ruedi:* E Schand isch es, dass eim d Dökter dörfe säge, öb me no chönn Outo fahre oder nid. Grad wie we me das nid sälber wüssti.
- Trudi:* Du heschs ömel sälber nid wölle ygseh.
- Ruedi:* Gsehs no hüt nid y. I chönnti no lang fahre.
- Trudi:* Gsehsch dert hinde a der Wand das Bild?
- Ruedi:* **will sich nach hinten drehen, kann sich aber nur wenig bewegen.** Gseh nüüt.
- Trudi:* Muesch di gäge hindere chehre.
- Ruedi:* Du weisch ganz genau, dass i das nid cha.
- Trudi:* Äbe. Drum. We di im Outo nümme chasch hindere chehre, hesch uf der Strass nümme z sueche.
- Ruedi:* Für das hättis geng no glängt.
- Trudi:* Nu. Jetze isch ds Outo wäg u mir fahre Zug.
- Ruedi:* Du (!) hättisch ja chönne fahre dermit.
- Trudi:* I ha ja gar ke Uswys.
- Ruedi:* Hättisch halt sölle lehre.
- Trudi:* Hätti sölle? Das han i ja wölle. Aber denn hesch du mer gseit, dass e Frou nid hinder ds Stüür vomene Outo ghöri. Die heigi i der Chuchi u i der Wohnig gnue z tüe.

Genau mit dene Wort hesch du mer denn ds Lehre Outofahre verbotte.

Ruedi: Äh, das han i denn ömel nid eso sträng gmeint.

Trudi: **gibt ihm die Speisekarte.** Was gluschtet di?

Ruedi: **schaut in die Karte. Man sieht, dass er nicht lesen kann.** Bstell du.

Trudi: Gsehsch, o dyner Ouge sy nümme eso wie früecher. Das isch aber nid so schlimm. Schliesslech bin i ja de o no da.

Ruedi: Bim Outofahre mues me i d Wyti luege. Ömel nid i d Nechi.

Trudi: Drum hesch denn d Buess kassiert. Wil uf em Tacho nümme hesch chönne ablase, dass de mit zweiesibezg, statt mit füzg, dür ds Dorf blochisch.

Giovanni: **kommt von der Bar her.** So. Syt er wohl?

Trudi: Tip top. Danke.

Giovanni: Was darf i öich bringe?

Ruedi: Es Gaffee.

Trudi: Ruedi, du söttisch doch ke Gaffee meh trinke. Wosch es Münze-Tee?

Ruedi: Es Gaffee! Wen i scho nid darf Outo fahre, wott i wenigstens das trinke, wo mi gluschtet. Münze-Tee isch für Chranki.

Trudi: Ja nu. We de meinsch. I niem gärn es Verveine-Tee.

Giovanni: Darf nech no öppis derzue bringe? Gipfeli, Weggli? Oder öppis Süesslechers? E Nussgipfel oder es Biberli?

Ruedi: E Nussgipfel.

Trudi: Für mii isch es guet. Danke.

Giovanni: De also es Gaffee, e Nussgipfel u ds Tee. Machen i. **Geht zur Bar.**

Trudi: Schön, we me e Schwyzerbedienig het. Das isch o nümme sälbverständlech.

Ruedi: D Schwyzer choschte halt z vil. D Usländer sy vil billiger.

Trudi: Älwä scho.

Ruedi: Aber di Cheibe näh de Schwyzer d Buez wäg.

Trudi: Wo d Schwyzer nümme wei mache. Tue nid geng so gäge d Usländer. Ohni die gieng i üsem Land gar nümme.

Ruedi: Äh, dumms Züüg. D Lüt müesste halt wider hundert Prozänt wärche. U nid so wie di junge Gstudierte. Ha grad gläse, dass die durchschnittlech nume no achtzg Prozänt aagstellt wei sy. Natürlech bi glychem Lohn, di fule Cheibe.

Trudi: I danke nid, dass das ds Houptproblem isch. Mir hei i der Schwyz z vil Arbeit... gägenüber der yheimische Bevölkerig. Drum bruchts d Usländer.

Ruedi: Aber nid so vil!

Trudi: U wil üser Lüt i der Regel sehr guet usbbildet sy, sys halt vilmals eifachi Arbeite, wo di usländische Arbeitschreft müesse übernäh. Daderfür sötte mer ja o dankbar sy.

Ruedi: Dankbar für d Usländer? Sicher nid! **Ruft nach hinten.** Wo blybt dä Gaffee?

Trudi: A der nächschte Raschtstette chasch de der Blinker usetue für nes Gaffee. Die chunnt aber ersch i zwänzg Minute.

Ruedi: Mir wäre jetze scho fasch z Bertal. Aber nei! Zugfahre het müesse sy.

Trudi: Ja. Das het müesse sy. Damit du di langsam dra gwahnisch, dass üses künftige Fortbewegigsmittel der Zug wird sy.

Ruedi: I hasse ds Zugfahre.

Trudi: Lueg doch einisch use. I d Wyti gsehsch ja no. Gehsch dert äne die schön lüchtende Fälder?

Ruedi: I gseh nüüt.

Trudi: **zeigt mit der Hand.** Dert äne. Lue. Was isch äch das für Chorn? Weize vilich?

Ruedi: Isch mir doch glych. Zugfahre isch gnietig.

- Trudi:* Weisch was der Buddy Latour jezte würdi säge? «Das isch e Gränni, Frou Grossniklous!» U rächt hätti är. Du bisch e Gränni, Herr Grossniklous!
- Ruedi:* Desstwäge hassen i ds Zugfahre glych.
- Trudi:* De blybe mer künftig halt deheime. Für mii kes Problem. I cha läse, lisme, ha im Garte u mit de Blueme Abwächslig. U du? Zell uf.
- Ruedi:* Eh, i weis mi ömel o z vertöörle.
- Trudi:* Mit was?
- Ruedi:* Zytig läse, chrüzworträtsle u... Natürlech (!) Jasse.
- Trudi:* Jasse? Mit wäm? Mit dir eleini? Hesch ja alli vergrauet mit dyre stuure Grinderei. Mit dir wott ja niemer meh spile.
- Ruedi:* Stimmt nid. Die hei eifach ke Zyt.
- Trudi:* Wärs gloubt.
- Ruedi:* **ruft nochmal.** Wo blybt dä Gaffee!
- Giovanni:* I chume grad. No e chlyne Ougeblick.
- Ruedi:* Isch de öppe Zyt.
Felicitas kommt von rechts herein. Sie setzt sich wieder auf den Stuhl 8. Klappt den Laptop auf und beginnt mit der Arbeit.
- Giovanni:* ***kommt zu Ruedi und Trudi an den Tisch.*** So. Hie wäri ds Gaffee, hie ds Verveine-Tee. U da der Nussgipfel. Zum Wohl mitenand. ***Geht zu Felicitas, um ihre Bestellung aufzunehmen.***
Drei Personen kommen an die Bar und bestellen etwas.
- Ruedi:* Jesses dä Grööggel! Dä längt ja chuum für my Zahnücke z fülle. Tüppisch Bahn. Choschtet vil u isch für nüüt.
Trudi sagt nichts.
Wieso seisch nüüt?
- Trudi:* I mues schliesslech nid jede Seich, wo du uselasch, kommentiere.

- Ruedi:* Aber lue jetze einisch dä Nussgipfel aa. Muesch sälber säge, dass das e miggerige Cheib isch. Wo älwä no es halbs Vermöge choschtet.
- Trudi:* **streckt ihm die Speisekarte zu.** Chasch luege, was er choschtet. Wes de ömel gsehsch.
- Ruedi gibt sie ihr unwirsch zurück.**
- Johanna:* **kommt von rechts.** Grüessech mitenand. Billetkontrolle. Alle Fahrkarten bitte. **Geht zu Ruedi und Trudi.** Grüessech mitenand.
- Trudi zeigt ihr das Smartphone.**
- Tip top. Danke vil Mal.
- Ruedi:* **drückt, nachdem er sein Smartphone doch noch gefunden hat, unbeholfen darauf herum.** Das isch Seichzüüg. Es geit nid.
- Johanna:* Nume nid jufle. Mir hei Zyt. Es geit no es Momäntli bis mer z Tern sy.
- Ruedi:* Mir fahre uf Bertal, nid uf Tern.
- Johanna:* Zeiget einisch.
- Ruedi:* **gibt ihr das Smartphone.** Lueget sälber.
- Johanna:* Uh, dir heit gar kes Billet glöst.
- Trudi:* Ruedi! Du hesch mer doch gseit, dass du bim Easy Ride gschobe hesch.
- Ruedi:* Han i ja o!
- Johanna:* Aber älwä nid richtig.
- Trudi:* **zu Johanna.** Darf i schnäll einisch luege? **Gibt ihr das Smartphone.** Ja, du hesch nid gschobe. Derby han i di no gfragt gha.
- Ruedi:* I ha gschobe!
- Johanna:* Aber älwä nid gluegt, öbs rächts o het aafa rot uflüchte. Das gits mängisch. Drum sött me guet luege.
- Trudi:* Är gseht drum nümme eso guet.
- Johanna:* Ja, de wirds schwirig.
- Ruedi:* U jetze?

Trudi: Jetze zahlsch es Billet... u ne saftegi Buess! Uhh!! Wenn i nid geng alls sälber überprüefe.

Ruedi: Du hesch ja wölle Zug fahre. I nid! Jetze hesch der Dräck!

Johanna: Wüsst er was? Wo syt er ygstige?

Trudi: Z Binell.

Johanna: Also. De mache mers eifach. Usnahmswys! I löse nech es Billet Binell – Bertal. Ohni Buess. Aber es nächschts Mal choschtets nech de. Also tüt künftig geng guet luege.

Trudi: Danke vil Mal. Das isch lieb.

Ruedi: Dir gseht mi nie meh imene Zug!

Johanna: Oh, wärfets nid z wyt. «Nie meh» isch i öiem Alter z ändgültig. Wär weis, was no alls uf öich zuehunnt.

Felicitas: Entschuldigung, dass ig mi ymische. Aber i finde das scho nid richtig.

Johanna: Was meint er?

Felicitas: Mir isch vor churzem genau ds Glyche passiert. O ig ha vergässe z luege, öbs bim Schiebe o würklech gstartet het. Het mi nünzg Franke gchoschtet. Näbscht em Billet. U hie choschtets jetze nüüt? Das isch eigetlech nid richtig.

Johanna: Ja, da giben i öich rächt. Richtig isch es nid. I frage nech aber jetze: Wie alt syt dir?

Felicitas: Achtevierzgi. Wieso?

Johanna: **zu Ruedi.** U dir?

Ruedi: Das geit öich gar nüüt aa.

Trudi: Ach, Ruedi. Är isch achtseibezg.

Johanna: Gseht er. Das isch e Unterschied. Vonere no nid Fünfzgjährige darf me erwaarte, dass si d Technik im Griff het. Bimene zwänzg Jahr eltere müesst me das o erwaarte, wenn er mit der Bahn fahrt. Aber cha me das? I der Regel zwar scho. Me cha sech ja o la hälfe. Aber es git Lüt, wo

Hilf nid eso chöi aanäh. U für die mues me mängisch e chli Verständnis ha.

Felicitas: I gsehs. U glych wurmets mi. Schliesslech sötti ds Rächt für alli glych sy.

Johanna: Uh ja. Das wäri schön. Aber dir wüsset so guet wien ig, dass das leider nid eso isch. Drum probieren i halt e chli situativ z beurteile. U das Mal stimmts für mii eso. Chöit er das verstah?

Felicitas: Eigetlech scho. U glych nid ganz. Aber dir heit ömel e gueti Haltig.

Johanna: Danke.

Während Johanna mit Trudi das Billet löst, geht Giovanni zu Felicitas.

7. Szene

Giovanni: So. Da wäri öji Schorle.

Felicitas: Dir syt d Gymeler schynbar doch no los worde. I ha se gseh gah. Het älwä no Krach ggä, so wie die Zwöi mit Abstand sy über ds Perron gloffe.

Giovanni: Ja, das chönnt me so säge.

Felicitas: Jungi Lüt halt. Wei d Wält verändere u chöi derby nid merke, dass sech nid d Wält, sondern sii sech am Verändere sy.

Giovanni: Ja, es speziells Alter. U wo du no eine vo ihrne Lehrer derzue isch cho, hets du aafa rybe. Aber är het se im Griff gha u het das souverän gmacht. Di hüttige Lehrer heis ja o afe nümme liecht.

Felicitas: Ganz sicher nid. E Kolleg vo mir isch o Lehrer. Volksschuel. Oberstufe. U was dä mer albe verzellt, isch mängisch fasch nid zum Gloube.

Giovanni: Isch das würklech so schlimm, wie me cha läse?

Felicitas: Oh, me list vil. U mängs entspricht o nid ganz de Tatsache. Oder wird medial ufbouscht.

Giovanni: Ja, u de nid nume Züg us der Schuel.

Felicitas: Genau. Dä Lehrer het mer verzellt, dass hüt nid eigetlech d Schüeler ds Problem syge. Es syge d Eltere wo Problem machi. Wo d Lehrer aagryffe. Teils chömi si sogar grad mit em Aawalt a d Schuelbesprächig. U de mues der Lehrer natürlech jedes Wort uf d Goldwaag lege. Me git hüt de Junge d Schuld. Derby sötti me d Eltere vo dene ohre.

Giovanni: Ja, das hei mer o gseit. Me chönnti ja zum Bispiel... **Schaut zur Bar, wo wieder zwei Personen etwas bestellen wollen.** Oh, i ha Chundschaft... So. Was heit dir für Wünsch?

Die Personen bestellen.

Giovanni stellt die Getränke bereit und kassiert ein.

Johanna geht nach rechts weg.

Trudi: Hesch gseh dert vorne der Jura? Schön, gäll?

Ruedi: Jurassier!

Trudi: Nei. Bärner oder Solothurner. D Jurassier wohne doch nördlecher. Oder nid?

Ruedi: Die, wo im Jura wohne sy Jurassier.

Trudi: Meinsch?

Ruedi: Sicher.

Trudi: Jäää, überleg ders guet. Wil we das eso würdi stimme, de wärisch du ja e Pfaff.

Ruedi: Wieso?

Trudi: Ganz eifach. We die, wo im Jura wohne all zäme Jurassier sy, de sy logischerwys all die, wo am Pfaffewäg wohne Pfaffe. **Lacht.** Du u ne Pfaff! Stell der das einisch vor! De guet Nacht Religion, we settig wie du Pfaffe, oder äbe Pfarrer wäre.

Ruedi: Im Jura wohne ömel nid Bündner, sondern Jurassier.

Trudi: No nie öppis vo Nöieburger, Solothurner, Basler u so ghört? Die wohne o im Jura.

Ruedi: Im Jura wohne Jurassier. Fertig.

Trudi schweigt wieder.

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch